



Stefania Calabrese, Christoph Weber-Berg, Agnès Fritze, Andreas M. Walker, Rudolf Ursprung und Moderator Maurice Velati (von rechts) am Schürmatt-Forum.

◆ Griensammler Von Hotelkönniginnen bis Schlossherrinnen

◆ **Wynentaler-Klatsch**
Es passiert selten, dass es eine Geschichte aus dem Wynental bis in die Klatschspalten der «Weltwoche» schafft. Anders ist es jedoch, wenn es um die Hotelkönnigin **Ljuba Manz** geht. **Hildegard Schwaninger**, ihres Zeichens Kolumnistin des edlen Klatschs, schreibt in der aktuellen Ausgabe der «Weltwoche» über die «Musiktage im Landhaus Dornegg». Schwaninger war zu Gast auf dem Böhler, eingeladen von Manz und «ihrem geschätzt dreissig Jahre jüngeren Ehemann». Die ganze Familie von Ljuba Manz sei da gewesen: «die Zwillingssöhne Michael und Alexander mit ihren russischen Ehefrauen und Ljubas fünf Enkelkinder; ihr erster Ehemann Pawel Lurje war mit seiner Frau Natascha da, und auch ihr Ex-Chauffeur Alexander, der ihr jahrelang als ständiger Begleiter zu Diensten war.» Schwaninger ist überzeugt, «der Abend im Haus Dornegg war nur das Präludium zu einem noch grösseren Ereignis: Im November kommt die Biografie von Ljuba Manz auf den Markt».

◆ **Zurück in die Gegenwart**
Die Zetzwiller kommen aus dem Feiern nicht raus. Ab heute Abend feiert der **Tanz- und Fitness-Träffpunkt** von **Chrigi Kiener** sein 20-jähriges Jubiläum. Anstatt mit einem Tag der offenen Tür zu feiern, hat sich Kiener einmal mehr etwas Besonderes überlegt: Zusammen mit den Instruktoren des Tanz- und Fitness-Träffpunkt und rund 100 Darstellern hat sie ein Tanz-Musical einstudiert. «Zrug i d'Gägewart» heisst die Geschichte und nimmt die Zuschauer mit in verschiedene Tanzepochen. Die Vorstellungen finden heute Abend und am Samstag um 20.15 Uhr statt.

◆ **Arbeiten auf Schloss Rued**
Seit April ist es offen und durfte schon viele Trauungen, Geburtstage und Seminare in seinen Gemäuern beherbergen: das **Schloss Rued**. Ab 2020 kommen nebst dem Seminar- und Eventbetrieb zwölf Hotelzimmer dazu.



Nun braucht die stellvertretende Geschäftsführerin Unterstützung von einer **Mitarbeiterin**. Geboten wird «ein Arbeitsplatz mit unvergleichlicher Aussicht im Schloss, Arbeit in kleinem Team, fortschrittliche Anstellungsbedingungen und angemessene Entlohnung», heisst es im **Stelleninserat**. Ein idealer Einstieg also für all diejenigen, die einmal Schlossherrin oder Schlossherr werden wollen.

◆ **Familien-Flohmi**
Der **Eltersverein Kulm** organisiert am Sonntag zwischen 10.30 und 13 Uhr den zweiten **Familienflohmarkt** des Jahres in der Unterkulmer Mehrzweckhalle. Hier kann verkauft werden, was der kleine Prinz nicht mehr will, oder gekauft werden, was die kleine Prinzessin unbedingt braucht.

INSERAT

Theater Saalbau Boniswil

Theater „Urchigi Chost“
Lustspiel in 2 Akten
Von Hans Wälti

Samstag 22. Sept.
Essen ab 18.00 Uhr
Theater 20.00 Uhr

Sonntag 23. Sept.
Mittagessen ab 11.00 Uhr
Theater 13.30 Uhr



Von Träumen und Albträumen

Aarau Unter dem Titel «Digitalisierung, Robotik & Künstliche Intelligenz» führte die Stiftung Schürmatt ihr Schürmatt-Forum durch.

VON URS HELBLING (TEXT)
UND FABIO BARANZINI (FOTOS)

«Technischer Fortschritt ermöglicht ganz viel Leben», erklärte der Zukunfts- und Trendexperte Andreas M. Walker in seinem unterhaltenden Vortrag. Er sagte: «Was eine Maschine kann, wird in Zukunft auch eine Maschine machen.» Es würden künftig andere Leute das Geld verdienen, als in der Vergangenheit. Walker ist überzeugt, dass die Frauen eher bessere Aussichten haben, weil sie weniger häufig durch die Digitalisierung gefährdete Jobs ausüben: «Es werden ganz viele männliche Berufe verschwinden.» Und: «Viele Männer haben eine schwierige Perspektive.» Walker wies darauf hin, dass unsere Gesellschaft dazu neigt, gegenüber neuen Technologien skeptisch zu sein. Grundsätzlich gelte es Vor- und Nachteile abzuwägen. Oder, wie es Walker formulierte: «Haben wir den Mut, die Träume umzu-



«Autonomie und Würde müssen im Zentrum stehen»: Christoph Weber-Berg.



«Viele Männer haben eine schwierige Perspektive»: Andreas M. Walker.



«Bei unterstützter Kommunikation gibt es viele Möglichkeiten»: Agnès Fritze.



«Streitschlichtung gibts es nicht über Roboter»: Rudolf Ursprung.

setzen, und die Fähigkeit, schnell aus Albträumen aufzuwachen.»

In der Podiumsdiskussion wies Stefania Calabrese von der Hochschule Luzern (Soziale Arbeit) darauf hin, dass die Digitalisierung sehr viel möglich mache, wenn es um körperliche Beeinträchtigung gehe. Etwa auch bei der Kommunikation, wie Agnès Fritze, Direktorin der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW, betonte. Schürmatt-Präsident Christoph Weber-Berg warnte vor einem Kontrollverlust der Menschen: «Es muss die Autonomie und Würde des Menschen im Zentrum stehen.»

Alt Bundesrichter Rudolf Ursprung sprach die Grenzen der Digitalisierung an. Etwa wenn er sagte: «Streitschlichtung gibt es nicht über Roboter.» Oder: «Am Schluss, wenn alles zusammenbricht - will jemand noch getröstet werden.» Emotionale Nähe bleibt wichtig, wird vielleicht noch wichtiger. Denn, so Stefania Calabrese, menschliche Beziehungen seien ein Grundbedürfnis. Darum müssen sich, so die Expertenrunde, Angestellte von Institutionen wie der Schürmatt kaum Sorgen machen. Ihr Wert dürfe in einer digitalisierten Gesellschaft eher steigen.

Wir werden also kaum nur noch Teddybären-Roboter umarmen, von denen Andreas M. Walker sprach.

«Wegen Missverständnis»

Hirschthal Ein Fenaco-Vertreter erklärt, weshalb beim Bau von zwei Mehrfamilienhäusern ein nachträgliches Baubewilligungsverfahren nötig wurde.

VON FLURINA DÜNKI

Für den Bau der beiden Mehrfamilienhäuser in Hirschthal lag bei Baubeginn eine gültige Baubewilligung vor. Aber dann hat die Investorin, die Pensionskasse der Agrargenossenschaft Fenaco (Volg, etc), die Pläne teilweise geändert - und weitergebaut, bevor eine Baubewilligung vorlag (AZ vom 13. 8.). Hanspeter Jaggi, Leiter Areale und Technik Mittelland bei der Fenaco-Genossenschaft, erklärt die Hintergründe.

Der First wurde ein Meter höher, es gab zusätzliche Balkonüberdachungen: Warum hat die Pensionskasse Fenaco mit dem Bauen nicht zugewartet, bis eine rechtskräftige Baubewilligung vorlag?

Hanspeter Jaggi: Bei der Bauausführung kann es jeweils zu Änderungen kommen, die sich erst im Rahmen der



Mehr Wohnqualität dank höheren Firsten: die Gebäude in Hirschthal.

definitiven Materialisierung und der Detaillösungen des Architekten ergeben. In unserem Fall hat sich gezeigt, dass mit der Vergrößerung der Balkone und der damit verbundenen Erhöhung des Firsts die Wohnqualität gesteigert werden kann. Die Parzelle liegt in der Wohn- und Gewerbezone WG3, wo eine Höhe von bis zu 15 Metern zugelassen ist. Damit entspricht unser Projekt auch mit den Anpassungen dem Baureglement. Die Firma,

welche den Bau als Totalunternehmer in unserem Auftrag ausführt, hat die Änderungen rechtzeitig bei der Gemeinde gemeldet. Aufgrund eines Missverständnisses gab es bei der Publikation aber eine Verzögerung.

Haben Sie keine Angst, dass Ihnen die nachträgliche Baubewilligung für die bereits ausgeführten Änderungen verweigert werden könnte?

Nein, das Projekt entspricht auch mit den Änderungen dem Baureglement.

In Oberentfelden mussten illegal erstellte Attikawohnungen rückgebaut werden. Droht der Pensionskasse Fenaco in Hirschthal das Gleiche?

Das Projekt Oberentfelden ist uns nicht im Detail bekannt. Aus dem Zeitungsartikel vom 13. August geht aber hervor, dass in diesem Fall das Baureglement nicht eingehalten wurde. Dieser Sachverhalt ist deshalb nicht mit unserem Projekt vergleichbar.

Wann rechnen Sie mit dem Bezug der 14 Wohnungen?

Der Bezug ist für das Frühjahr 2019 geplant. Die Vermietung hat noch nicht begonnen. Die Mieten werden sich gemessen am Ausbaustandard im örtlichen Rahmen bewegen.

Ist die Pensionskasse Fenaco eine grosse Immobilieninvestorin?

Die Pensionskasse Fenaco hat rund 8800 Versicherte. Der Anteil der Immobilienanlagen beträgt aktuell 20 Prozent des Gesamtvermögens und ist damit in einer für Pensionskassen üblichen Grössenordnung.